

DREIFACHE INNOVATION

Nach dreijähriger Entwicklungszeit hat Schlägerspezialist Frank Messerer gemeinsam mit der Firma **Dunlop** ein neuartiges Schlägerkonzept präsentiert

● TEXT **FLORIAN VONHOLDT**

„Ich bin anders, das gebe ich gerne zu. Aber wenn ich etwas mache, dann mit 1.000 Prozent.“ Diese Worte stammen von Racket- und Besaitungsexperte Frank Messerer (42), den wir in Hamburg treffen. Getreu diesem Motto hat sich der Gummersbacher drei Jahre Zeit genommen, um mit einer besonderen Schlägerkonzeption auf den Markt zu kommen.

Dass der langjährige Besaiter von Roger Federer in der Tat eigen ist, wird allein schon durch sein Outfit deutlich. Drei verschiedenfarbige Hemden und eine Strickmütze trägt er, dazu einen grünen und einen roten Schuh. Da liegt es nahe, dass so ein Mann viele Ideen und Kreativität besitzt. Und die hat er gemeinsam mit Rackethersteller Dunlop in die Tat umgesetzt. Unter dem Namen „Natural Tennis“ ist die Serie, die aus verschiedenen Schlägermodellen (z.B. R 3.0, R 5.0), Griffbändern und Taschen besteht, im Handel erhältlich. Bis August zunächst ausschließlich in Intersport-Geschäften.

„Die Technologie ist nicht im Labor, sondern auf dem Platz und nach den Bedürfnissen der Spieler entstanden“, erklärt Torsten Bonacker, Marketing-Manager von Dunlop.

Was genau steckt hinter dem Schlägersystem? Das Konzept ist ein Zusammenspiel von drei neu entwickelten Komponenten. Diese betreffen den Schlägergriff, die Saiten und das Besaitungssystem. Die erste Neuerung ist auf der Oberseite des Griffs zu finden. Dort ist ein Kupferfaden eingearbeitet. Dieser verläuft vom Schlägerschaft bis zum Ende des Griffes und mündet dort in ein Silikonkissen. Der gewünschte Effekt: Das Kupfer leitet die Vibrationen beim Ballaufprall ab und verbessert so die Dämpfung und damit den Spielkomfort. Um die Wirkung zu verstärken, gibt es ein robustes Basisgriffband, das an der Innenseite ebenfalls mit einem Kupferstreifen versehen ist. Ein Overgrip ist nicht mehr nötig. Durch den Verzicht soll ein direktes Spielgefühl erhalten bleiben.

Der zweite Innovationspunkt ist die bei den Natural Tennis-Rackets genutzte Saite. Hierbei handelt es sich um eine Hybridsaite, die sich aus einer siebenkantigen Längssaite (schwarz) und einer kantenlosen Quersaite (gelb) zusammensetzt. Sie sind mit einer speziellen und



NEUARTIG: Das Besaitungssystem verspricht einen größeren Sweetspot und ein gleichbleibend komfortables Spielgefühl.



MEHR DÄMPFUNG: Ein Kupferfaden ist in den Griff eingefasst und leitet die Schwingungen in ein Silikonbett am Griffende ab.

eigens entwickelten Beschichtung versehen. Diese macht die Saite zum einen robust, sodass beim Besaitungsvorgang keine Kerben entstehen und gleichzeitig wird verhindert, dass sich beim Spielen die Kreuzungspunkte von Quer- und Längssaiten rasch abnutzen. Zum anderen soll sie für eine Spieldauer von etwa zwölf Stunden gewährleisten, dass die Saiten nicht verrutschen.

Das Erstaunliche: Obwohl die Saiten wenig Reibungswiderstand bieten, wenn sie aufeinanderliegen, sind sie dennoch beim Filzball besonders griffig, wie ein Praxistest zeigt (s. Foto rechts). Das kommt einer hohen Ballkontrolle und der Spinerzeugung zu Gute.



SO WIRDS GEMACHT: Frank Messerer erklärt auf einem Seminar das neue Besaitungsschema bei den Dunlop-Rackets.



VIEL „BISS“: So sieht der Ball aus, nachdem er auf der speziell beschichteten Saite gerieben wurde.

Um das Ganze optimal umzusetzen, entwickelte Messerer als drittes Element das sogenannte S-M-F-Besaitungsmuster. Dieses ersetzt das übliche Schema und teilt die Spieler nach ihrer Schlaggeschwindigkeit ein. In die Kategorien Slow, Medium und Fast (daher S-M-F). Spieler mit langsamerer Schlagbewegung erhalten eine weichere, Spieler mit höherer Zuschlaggeschwindigkeit eine härtere Bespannung. Das Besondere an den S-M-F-Vorlagen: Die einzelnen Saiten werden nicht mehr mit einem einheitlichen Gewicht besaitet. Die

äußeren Saiten werden jeweils nach einem genau berechneten Schema mit einer anderen Härte bespannt als die inneren. Dies hat zwei Effekte: Die Fläche des optimalen Treffpunkts (Sweetspot) wird vergrößert, da das Spannungsverhältnis ausgeglichener ist und der Spannungsverlust nach dem Besaiten wird minimiert. So wird das Optimum aus der Saite herausgeholt.

„Der Kunde soll in den Laden gehen, sich von der Wirkungsweise überzeugen und dadurch einen Mehrwert erfahren, den ihm ein anderer Besaiter nicht bieten kann“, sagt Messerer.

Das S-M-F-System ist auch auf anderen Schlägern anwendbar, den vollen Effekt erzielt es aber nur in Kombination mit der entsprechenden Saite und den Dunlop-Rackets.

„Dieses ganzheitliche System bietet sich auch für alle Spieler an, die unter Armproblemen leiden. Man kommt mit weniger Kraftaufwand aus und schont damit Muskeln und Gelenke“, erklärt Bonacker.

Das klingt so, als könnten tatsächlich viele Spieler von Messerers Ideen auf dem Court profitieren. ●

DATEN DUNLOP R 5.0

- Gewicht:** 284 g (unbesaitet)
- Länge:** 69,2 cm
- Bespannung:** 16x19
- Schlagfläche:** 645 qcm
- Rahmenhärte:** 69
- Balance:** 330 mm
- Preis:** 199,90 €



OPTIMALER EFFEKT: Den entfaltet das Racket (z.B. der 5.0) mit spezieller Saite und Kupfer-Griffband.

